

Diakonenweihe in Frankenthal - St. Ludwig

Predigt von Weihbischof Otto Georgens am 13.09.2014

Wir leben in einer Dienstleistungsgesellschaft. Das Wort „Dienst“ ist zu einem Allerweltswort geworden, das viele Bedeutungen abdeckt. Beamte gehen zum „Dienst“. Regierungen haben ihre Geheimdienste. Serviceclubs sind auf „Dienst“ programmiert. Die einen nehmen Dienste in Anspruch, die anderen stellen sich in den Dienst der Menschheit. Schiffe wie Züge werden in Dienst gestellt. Und bei Tisch wird bedient. Auch beim Wort „Gottesdienst“ schimmert die Grundbedeutung des Dienens hindurch.

Seit den biblischen Zeiten steht der Dienstcharakter des kirchlichen Amtes fest, mag der diakonale Charakter auch bisweilen als unangemessene Machtausübung verdunkelt worden sein. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt, die gesamte Kirche habe einen Auftrag zum „Dienst am Menschen“, der nicht weniger als die „Rettung der menschlichen Person“ und den „rechten Aufbau der menschlichen Gesellschaft“ umfasst (GS 3).

Papst Franziskus hält fest: „Die wahre Macht ist der Dienst.“ Christen erkennt man daran, dass sie nach dem Beispiel Jesu anderen Menschen dienen. Die gelebte Haltung des Dienens kann nicht nur einzelne Menschen verändern, sondern durch sie ein ganzes Gemeinwesen. Einander zu dienen ist auf die Dauer eine größere gestalterische Kraft als jede andere Macht in der Gesellschaft.

Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts. Durch die Dienste der vielen, wird die Kirche – der Leib Christi – aufgebaut und vollendet (vgl. Eph 4,12). Wir alle sollen einander dienen und das Leben der Kirche so gestalten, dass sie eine dienende Kirche ist. Auch wir Priester und Bischöfe wurden zu Diakonen geweiht. Mit der Priester- und Bischofsweihe ist unsere Diakonenweihe nicht weggewischt, sondern intensiviert worden. Wir alle dürfen miteinander das Sakrament Jesu Christi sein, eine Gemeinschaft, in der Christus unter uns erfahrbar wird „als einer, der dient“ (Lk 22,27). Der Diakon ist ein personhaftes Zeichen, das auf den dienenden Herrn hinweist, den Herrn in unserer Mitte. Worin besteht der Dienst des Diakons? Die Weiheliturgie spricht von einem dreifachen Dienst. „Der Diakon empfängt eine besondere Gabe des Heiligen Geistes; in dessen Kraft steht er als Helfer dem Bischof und seinem Presbyterium zur Seite: Im Dienst des Wortes, im Dienst am Altar und im Dienst der Liebe ist der Diakon Diener für alle“ (Modellansprache).

Der dreifache Dienst des Diakons orientiert sich an den Grundvollzügen der Kirche. Die Kirche lebt, wenn sie den Glauben verkündet, ihn im Gottesdienst feiert und ihn im caritativen Dienst praktiziert. Der Dienst des Wortes, der Dienst am Altar und der Dienst der Liebe gehören zusammen, sie ergänzen sich, sie bedingen sich gegenseitig und lassen sich nicht voneinander trennen.

Liebe Weihekandidaten! Das Gleichnis vom Sämann, das Jesus erzählt (Mk 4,1-9), ist ein Impuls, auf den Dienst des Wortes, den Dienst der Verkündigung näher einzugehen. Bei der Weihe wird Ihnen das Evangeliar überreicht. Das Evangelienbuch ist das Rollenbuch des Diakons. „Empfange das Evangelium Christi. Zu seiner Verkündigung

bist du bestellt.“ Die Weihe zum Diakon nimmt Sie in den Dienst, das Evangelium zu verkünden. Gemeint ist eine Verkündigung in Wort und Tat: „Was du liest, ergreife im Glauben, was du glaubst, das verkünde und was du verkündest, erfülle im Leben.“

Wie aber sollen Sie verkünden? Im Gleichnis vom Sämann sagt uns Jesus, auf welche Haltung es ankommt. Wir sollen den Samen des Gotteswortes ausstreuen in engagierter Gelassenheit und mit gelassenem Engagement. Zum Dienst der Verkündigung gehört die Haltung des Sämanns, die beides umfasst: Gelassenheit und Engagement.

Es gibt vieles, was uns entmutigen könnte; vieles, was uns dazu verleiten könnte, aufzugeben. Der Sämann muss damit rechnen, dass seine Saat auf den Weg fällt, dass über sie hinweggegangen wird. Er muss mit felsigem Boden rechnen, mit Menschen, die lieber an der Oberfläche bleiben und Tiefgang nicht wollen. Er muss mit den übermächtigen Dornen rechnen, die alles noch so gut Gemeinte ersticken, gegen die nichts auszurichten ist. Doch auch das darf der Sämann erfahren: Der vierte Teil des Saatguts fällt auf guten Boden und bringt Frucht: dreißigfach, sechzigfach, hundertfach. Das war nicht zu erwarten. Trotz allem, was sich uns in den Weg stellt im Dienst der Verkündigung, manchmal sogar gegen alle Hoffnung, kommt doch noch etwas zum Vorschein und bringt Frucht. Es war nicht vergebens.

Liebe Weihekandidaten! Verkünden Sie als Diakone das Evangelium in Ihrem Leben und in Ihrem Wort. Tun Sie es in der Hoffnung des Sämanns in engagierter Gelassenheit und mit gelassenem Engagement. Dabei dürfen Sie wissen: „Christus ist das ewige Evangelium, aber sein Reichtum und seine Schönheit sind unerschöpflich. Er ist immer jung und eine ständige Quelle von Neuem ...“ Papst Franziskus fährt fort: „Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen neue Wege, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an neuer Bedeutung für die Welt von heute auf“ (EG 11). Liebe Freunde, verliert nie die Freude am Wort Gottes, am Evangelium, mit dessen Verkündigung ihr als Diakone beauftragt werdet. Amen.